

Lecker Lobetaler – Bio aus der Hoffnungstaler Stiftung

„Dass ihr mir niemanden abweist“, hatte Friedrich von Bodelschwingh befohlen, als er vor über 100 Jahren in Lobetal die Hoffnungstaler Anstalten gründete. Obdachlose aus den Elendsvierteln Berlins sollten hier wieder Boden unter die Füße bekommen – durch Arbeit in der Landwirtschaft. Auch heute noch geht es in der Hoffnungstaler Stiftung darum, dass Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt sonst nicht unterkommen, eine sinnvolle Arbeit finden: Menschen mit Behinderungen, psychisch Kranke oder auch Suchtkranke. Immer noch spielt die Landwirtschaft dabei eine Rolle: Vier Höfe werden betrieben, alle im Dienst der Milchwirtschaft, weil das in Brandenburg eben Tradition hat, sagt Heinz-Günther Hartmann, der die Höfe jetzt seit über 30 Jahren leitet: 45'

Take 1 F 3 Cue 6 Hartmann 12.10.51 -12.11.09

Die Tiere lassen sich auf dem leichten Sandboden hier gut versorgen und eigentlich auch gut ernähren, wenn nicht Trockenheit uns überrollt, da sind die Wiederkäuer ganz gut zu Hause mit Weidehaltung und Fütterung im Stall. 18'

Die Milchwirtschaft hat es allerdings nicht erst heute schwer. Schon vor zehn Jahren wurde deutlich, dass die Betriebe kaum noch rentabel würden arbeiten können. Man überlegte hin und her und entschied schließlich, auf ökologische Landwirtschaft umzustellen, die Milch in einer eigenen Molkerei zu verarbeiten und dadurch auch neue Arbeitsplätze zu schaffen: 18'

Take 2 F3 Cue 7 Hartmann 12.11.43-12.12.10

Ja 2008 haben wir die Umstellung gewagt. Behindertenarbeitsplätze in der Molkerei spielten eine Rolle, die zu schaffen spielte eine Rolle und

Dafür musste die Produktion auf dem Feld umgestellt werden, das heißt ganz kategorisch Einsparung von mineralischen Düngemitteln, vorwiegend Stickstoffdünger, der nicht mehr eingesetzt werden darf und Pflanzenschutzmittel, die auch nicht eingesetzt werden dürfen zur Unkrautbekämpfung beispielsweise oder Insektizideinsatz – das ist alles passé – und das haben wir nicht bereut. 26'

Weideland für die Kühe und artgerechte Ställe hatte es auch vorher schon gegeben – nicht umsonst wird Heinz-Günther Hartmann auf einem Plakat im Lobetaler Milchladen als der „Fleckviehflüsterer“ vorgestellt. Aber er ist nicht nur als leidenschaftlicher Landwirt so

lange in Lobetal geblieben. Er mag die besonderen Menschen, die hier zusammenarbeiten – Menschen, die zwar mit Einschränkungen, aber auch mit viel Liebe bei der Sache sind.

27'

Take 3

F3 Cue 15 Hartmann 12.16.50- 12.17.18

Bewahrung der Schöpfung ist uns natürlich ein Anliegen, ganz klar, deswegen haben wir auch diese Umstellung gewagt auf ökologischen Landbau, um Mittel einzusparen und auch **sinnvoll mit dem uns anvertrauten Gut umzugehen sei es mit den Tieren, sei es mit dem Acker draußen und natürlich – der Umgang zur Schöpfung gehören natürlich die Menschen dazu, ganz klar, dass wir da miteinander fair umgehen und in ordentlicher Art und Weise arbeiten miteinander.**

22'

Nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch Flüchtlinge aus dem Tschad helfen zur Zeit mit in den Ställen – letztere natürlich ehrenamtlich. Sie haben in Lobetal Unterkunft gefunden und sind froh, wenn sie etwas Sinnvolles tun können. Im Übrigen gilt: Fairness für alle Beschäftigten:

18'

Take 4

F3 Cue 14 Hartmann 12.15.51 – 12.16.18

Wir haben uns fair zertifizieren lassen von unserm anbauverwandten Naturland - Fair in jeder Richtung, das Wort sagt es ja aus, **das fängt an bei der Bezahlung der Mitarbeiter, dass wir also nach Tarif bezahlen, das ist schon eine ordentlich faire Entlohnung. Jeder Mitarbeiter** (nur ein paar Stichwörter) **bekommt seinen Urlaub, bekommt seine ihm zustehenden freien Tage gewährt, dann ein fairer Umgang miteinander, mit allen Menschen, die bei uns angestellt sind.**

25'

Das gilt auch für die Beschäftigten in der Molkerei, die sich ein paar Kilometer weiter in Biesenthal gleich hinterm Bahnhof befindet – da, wo auch die Baumschule und das Pflanzencenter der Hoffnungstaler Stiftung liegen. Sehr grün und gepflegt sieht es um den gläsernen Flachbau aus, in dem der Lobetaler Biojoghurt hergestellt wird und wo 26 Menschen Arbeit gefunden haben. Ziemlich Viele, wenn man bedenkt, dass der Joghurt natürlich in Maschinen hergestellt wird. Aber eben nicht nur Bio soll er sein, sondern auch sozial, erklärt der Leiter der Molkerei Reinhard Manger:

37'

Take 5

F 5 Cue 4 Manger 11.22.09 – 11.22.47

Sie können den Joghurt nicht von Hand machen, das können sie nur zu Hause, aber **Hier ist es so, dass wirklich die Produktionsabläufe und Hauptproduktionsschritte wirklich von sehr vielen Menschen gemacht werden, also die Kartons falten, die Becher vom Band nehmen, in die Kartons einstapeln, die Kartons auf die Palette stapeln, die Palette einwickeln und dann auch kundengenau kommissionieren, auch das machen Menschen mit Behinderung – in der Molkerei, die Arbeitszeit besteht zu ein Drittel aus Reinigung, sauber machen, sauber machen, sauber machen, auch das ist natürlich ne wichtige Aufgabe, die auch von den Menschen hauptsächlich mitgemacht wird.**

37'

O-Töne: 2'08, Text: 2'25 = 4'30

Musik

Der Lobetaler Bio Joghurt hat einen guten Ruf, er wird mit besonderen Kulturen hergestellt und einer langen Reifezeit. Verlockend sind die ausgefallenen Sorten wie Aprikose/Walnuss, Mango/Vanille oder Baklava-Sahne. Das kann die Molkerei leisten, sagt Reinhard Manger, weil sie sich eben ganz auf das eine Produkt konzentriert:

22'

Take 6 F5 Cue 6 Manger 11.24.04- 11.24.15

Was für alle Betriebe letztendlich gilt, sich auf eine Sache, auf einen Kern zu konzentrieren, **Wir sind eben eine Joghurtmolkerei und wir machen nicht noch Butter und andere Dinge, sondern wir sind die Joghurtexperten und das spürt man und schmeckt man auch am Produkt.** 11'

In einer kleinen Entwicklerrunde werden immer wieder neue Ideen ausprobiert. Daran ist auch der Nachbarbetrieb in Werneuchen beteiligt, der die Fruchtzubereitung herstellt.

10'

Take 7 F 5 Cue 9 Manger 11.25.35 – 11.25.48

Und **Wir haben zwei Saisonsorten, wo wir uns auch immer ausprobieren. Im Herbst/Winter hatten wir Heidelbeer/Anis – ne Kombination, auf die man auf den ersten Blick nicht kommen würde, die ging aber wunderbar auf.** 12'

Es liegt aber nicht nur am Rezept und den ausgefallenen Sorten, dass der Lobetaler Joghurt was Besonderes ist, meint Reinhard Manger. Es hat auch damit zu tun, dass die Beschäftigten in der Molkerei mit dem Herzen bei der Sache sind: 12'

Take 8 F5 Cue 5 Manger 11.23.15 – 11.23.46

Ein Geheimnis ist wirklich die enge Verbindung zwischen Betreuung der Behinderten und Integration in ne Arbeit, bei der sich die Menschen intensiv und sehr stark identifizieren mit dem Produkt – also diese Verzahnung von Sozialtherapie und sinnvoller Arbeit, also sinngebender Arbeit, die ist jetzt aufgegangen. 29'

Die Arbeit mit behinderten Menschen macht erfinderisch. Weil Glas einfach zu gefährlich war und Plastik nicht Bio, wurde für den Lobetaler Joghurt ein stabiler Becher entwickelt, der zu 50% aus Kreide besteht – auch der Deckel kommt ohne Aluminium aus. Mit dieser

Verpackung haben die Lobetaler dann auch gleich einen Öko-Preis gewonnen. Dabei ist der Joghurt mit all seinen Extras gar nicht mal besonders teuer, wenn auch nicht der Günstigste auf dem Markt: 28'

Take 9 F 5 Cue 11 Manger 11.28.12 – 11.28.46

(Die Kunden honorieren das) **Bei uns ist eben nicht: Geiz ist geil, sondern Qualität ist geil. Die Kunden honorieren wirklich eine durchgängig hohe, starke Qualität in allen Bereichen und das meint nicht nur die Produktqualität – also so wie der Joghurt lecker schmeckt – sondern tatsächlich auch die Gesamtqualität, die Prozessqualität, der Umgang mit den Menschen, der Umgang mit den Lieferanten – aber wir haben auch n langen Atem gebraucht.** 32'

Wer möchte, kann sich durch die Molkerei führen lassen – auch mit Gruppen. Kann aber auch einfach im angeschlossenen Milchladen einen Cappucino trinken und dann weiter zum Pflanzencenter gehen und sich in Gartenfragen beraten lassen. Oder in der Baumschule einen Obstbaum erwerben – die werden dort jetzt ebenfalls in Bioqualität gezüchtet. Nicht immer klappt alles auf Anhieb. Bei den Bio-Obstbäumen waren es die Wühlmäuse, die im ersten Anlauf Schwierigkeiten gemacht haben. Aber jetzt hat der Chef der Baumschule Andreas Pachali eine Lösung gefunden. 30'

Take 10 F 6 Cue 9 Pachali 11.41.38-11.42.22

Seit diesem Jahr werden wir Obstbäume hier in Biesenthal am Standort in Bioqualität entwickeln in einem andern Produktionsverfahren , dass wir nicht in gewachsenem Boden kultivieren, sondern in Gefäßen, also man könnte sagen, in sehr großen Blumentöpfen, wozu ein Gärtner Container sagt das hat den Vorteil, dass man nicht so große Flächen benötigt, als wenn man das in gewachsenem Boden machen würde.... 30'

Auch in der Baumschule arbeiten natürlich Menschen mit Behinderungen Und schon denkt man über neue Öko-Arbeitsplätze für sie nach. Dazu Beatrix Waldmann, die Leiterin der Werkstätten: 13'

Take 11 F 6 Cue 30 Waldmann 12.02.16 – 12.02.43

Eine Idee sind die Obstbäume, das wir dieses ausbauen als Lobetaler Bio-Obstbäume. Eine andere Idee, die wir jetzt haben, sind die Verarbeitung von Sägespänen zu Holzbrikett, was wir dann unter der Marke Lobetaler Holzbrikett verkaufen werden. Das ist auch wieder ein nachhaltiges Produkt, wo wir einfach die Sägespäne nicht wegschmeißen, sondern pressen und zur weiteren Verwendung dem Markt zur Verfügung stellen. 24'

O-Töne: 2'18/ Text: 1'55 = 4'13

Musik

Die dauerhaft kranken und behinderten Menschen in den Hoffnungstaler Werkstätten werden auf ihre Arbeit natürlich vorbereitet und später dabei begleitet. Das ist Aufgabe von Stefan Läßig, der zusammen mit acht Kollegen für den Sozialdienst zuständig ist.

15'

Take 12 F6 Cue 10 Läßig 11.44..58 -11.45.41

also die notwendige Hilfestellungen zu geben, dass sie in das Arbeitsleben integriert werden können. Also

Wir bekommen hier Menschen, die zu uns geschickt werden, vom Arbeitsamt oder von der Rentenversicherung, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht integrierbar sind und wir haben dann die Aufgabe, in einem Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich die Stärken und Schwächen der Beschäftigten kennenzulernen, dass sie sich in unterschiedlichen Bereichen ausprobieren können, zum Beispiel in der Molkerei oder in der Baumschule oder in einer Werkstatt speziell für psychische behinderte Menschen im Login – und dann schauen wir, in welchem Bereich sie am besten aufgehoben sind, also welche Stärken und Schwächen sie haben, wo auch ihre persönlichen Interessen liegen.

40'

Gut zwei Jahre dauert der sogenannte Berufsbildungsbereich, in denen sich die Leute in verschiedenen Praktika ausprobieren können und ihren Möglichkeiten gemäß geschult werden. In der Regel haben sie danach einen Arbeitsplatz gefunden, der auch außerhalb der Hoffnungstaler Werkstätten liegen kann. Die Werkstätten selbst lassen sich aber auch immer wieder was Neues einfallen:

22'

Take 13 F6 Cue 19 Läßig 11.56.58 - 11.57.24

Upcycling

Seit April letzten Jahres gibt es das sogenannte Upcycling, das heißt – der Werbeslogan ist „gestern ein altes Eisen, heute ein Upcycle“, das heißt, es können dort alte Fahrräder hingebraht werden von Kunden, die sagen: Ich hänge an meinem Fahrrad, ich liebe mein Fahrrad und ich möchte, dass das wieder aufbereitet wird.

19'

Hier werden Fahrräder nicht bloß repariert, denn man will den ansässigen Fahrradläden keine Konkurrenz machen, sondern es werden alte Fahrräder wieder schick gemacht – auch neu lackiert und als besonderes Kennzeichen mit einer stabilen Holzkiste auf dem Gepäckträger versehen, in der sich Einkäufe einfach verstauen lassen. Die „Upcycling“-Werkstatt in Bernau ist ein idealer Arbeitsplatz für alle, die gern schrauben oder polieren. „Dass ihr mir ja keinen abweist“ - das alte Motto von Friedrich von Bodelschwingh gilt in der Hoffnungstaler Stiftung auch heute noch:

33'

Take 14

F6 Cue 26 Läßig 12.03.38 – 12.04.08

dass es halt unser diakonischer Auftrag ist, ausgegrenzte, benachteiligte Menschen zu integrieren, die ja sonst auf dem Arbeitsmarkt oder woanders keine Chancen haben oder keine Chancen haben.

Ich denke, dass Besondere von uns als Hoffnungsthaler Werkstätten ist, dass wir jedem hier eine Chance geben, auch (...) sehr herausfordernden und schwierigen Beschäftigten, wo vielleicht manche andere Werkstätten sagen würden, den nehmen wir gar nicht (oder die nehmen wir gar nicht erst ...) und wir schauen nach Wegen, wie wir auch solche Menschen integrieren können – 26'

Dabei wird an der Art der Arbeitsplätze immer weiter gefeilt, erklärt Beatrix Waldmann.

Denn für die Menschen mit Behinderung ist es wichtig zu wissen, sie werden nicht nur irgendwie beschäftigt, sondern gehören zu einem richtigen Betrieb. 13'

Take 15

F6 Cue 24 Waldmann 12.01.22 – 12.02.02

Uns geht es wirklich darum, behinderten Menschen über Arbeit Selbstbewußtsein zu geben und da haben wir gemerkt, dass diese Marke Lobetaler einmal als Lobetaler Bio oder auch mit andern Produkten wie dem Upcycle unheimlich sinnstiftend ist für behinderte Menschen. Die wollen nicht sagen: Wir arbeiten in ner Werkstatt für Behinderte, sondern wir arbeiten bei Lobetaler Bio oder bei Lobetaler Upcycle und können sich damit in nem hohen Maß identifizieren und das heißt auch, dass sie gern auf Arbeit kommen und einfach auch n höheren Lebenswert damit haben. 37'

Musik

O-Töne: 2'02/Text: 1'23 = 3'25

.-----.

O-Töne insgesamt: 6'25/ Text insgesamt: 5'43 = 12'08